



## **AIDS-Prävention genießt neue Aufmerksamkeit** **AIDS-Hilfe NRW warnt davor, AIDS und Drogen aus dem Blick zu verlieren**

Düsseldorf, 29.08.2006 (Sperrfrist 11.00 Uhr) – Die nordrhein-westfälischen AIDS-Hilfen konnten 2005 mit ihren Aufklärungsangeboten mehr Menschen erreichen. Über 60 Prozent der Interessierten, die sich an eine der 41 AIDS-Hilfen oder anderen Mitgliedsorganisationen wandten, waren unter 21 Jahre alt. „Die AIDS-Hilfe genießt gerade bei Jugendlichen hohes Ansehen und unseren Mitgliedern vor Ort ist der Kontakt zur jungen Generation sehr wichtig“, sagte Klaus-Peter Hackbath, Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW heute in Düsseldorf. „Dass die primärpräventiven Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund auf 25 Prozent gestiegen sind, belegt eindrucksvoll, dass sich die AIDS-Hilfe aktiv dieser Zielgruppe und ihren Interessen stellt.“

Insgesamt haben die AIDS-Hilfen über 250 000 Menschen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung erreicht. „Wir sind stolz darauf, dass sich neben den etwa 210 Teil- und Vollzeitbeschäftigten fast 1 600 Ehrenamtliche engagieren und dabei 86 300 Stunden für die AIDS-Hilfe geleistet haben“, erklärte Hackbath. „Wir wollen weiterhin Menschen aus den Hauptbetroffenengruppen motivieren, in ihren jeweiligen Communitys aktiv zu sein, um die Nachfrage nach Prävention bedienen und ausbauen zu können.“ Hackbath dankte der Politik für die kontinuierliche Förderung der AIDS-Hilfe auch im Landeshaushalt 2006. „Nur das fachliche Einvernehmen über Qualität und Quantität der AIDS-Arbeit in NRW zwischen Landesregierung, Landtag und AIDS-Hilfe konnte die weitere Förderung bewirken“, äußerte der Landesvorsitzende.

Kritik äußerte die AIDS-Hilfe NRW dagegen an der Streichung der Mittel für die regionalen und landesweiten Projekte der Drogenselbsthilfe und ihrer Landeskoordination. „Die Landesregierung spart 175 000 Euro und gefährdet damit die in über zehn Jahren mühsam aufgebauten Strukturen der intravenös Drogengebrauchenden und ehemals Konsumierenden“, beklagte Andreas Rau, Landesvorstand der AIDS-Hilfe NRW. In absoluten Zahlen ist der Anteil der intravenös Drogengebrauchenden bei den HIV-Neudiagnosen sehr hoch. „Wie kann man diese Selbsthilfestrukturen aufs Spiel setzen, angesichts dessen, dass 35 bis 40 Prozent der drogenkonsumierenden Neuinfizierten in Deutschland allein in NRW leben?“, fragte Rau.

„Wir fordern die Landesregierung auf, umzudenken“, sagte Rau. „Die HIV/AIDS- und Hepatitis-C-Prävention muss Eckpfeiler der Drogenhilfearbeit in NRW sein!“

In Nordrhein-Westfalen leben zur Zeit etwa 10 500 HIV-positive Menschen; bundesweit sind es etwa 49 000. Etwa 1 500 Menschen sind an AIDS erkrankt. In den kommenden Jahren ist in NRW voraussichtlich mit 550 bis 600 Neuinfektionen und etwa 175 AIDS-Erkrankungen zu rechnen.

Presseinfo